
Wissenschaft in institutioneller Verantwortung: Mini-Reallabore als transformationsorientiertes Veranstaltungsformat für Hochschulen am Beispiel der katho¹

Milena Jostmeier, Fady Guirgis

1 Christlich-institutionelle Verantwortung: Bewahrung der Schöpfung

„Hören wir auf das Seufzen der Erde, hören wir auf den Schrei der Armen, hören wir auf die Hoffnungen der jungen Menschen und die Träume der Kinder! Wir haben eine große Verantwortung, nämlich dafür zu sorgen, dass ihnen nicht ihre Zukunft verwehrt wird.“ (Franziskus 2023)

Papst Franziskus richtet am 02.12.2023 anlässlich des UN-Weltklimagipfels (COP28) in Dubai einen eindringlichen Appell an die anwesenden Staats- und Regierungschef*innen, an die Weltöffentlichkeit und an jeden Einzelnen, Verantwortung zu übernehmen, dem Klimawandel entgegenzuwirken und die Schöpfung zu bewahren.

Der menschengemachte Klimawandel sei als „Zerstörung der Schöpfung ein Vergehen gegen Gott“ und „nicht nur persönliche, sondern strukturelle Sünde“, unter der Natur und Mensch leiden, unter ihnen besonders die Schwächsten. Franziskus ruft die Welt und ihre Regierungen auf, der strukturellen Sünde strukturelle Verantwortung entgegenzusetzen, indem politischer Wille in multilaterale klima- und umweltschützende Übereinkünfte übersetzt werden. Solche strukturelle Verantwortungsübernahme durch die Politik führe dann dazu, dass auch jede*r Einzelne darin bestärkt werde, sich im Sinne der Bewahrung der Schöpfung zu engagieren.

1 Dieser Beitrag ist ein Ergebnis des BMBF-geförderten Verbundprojekts SUNRISE LAB „Nachhaltige Hochschullandschaft Münster – Reallabore als Treiber der Transformation zu nachhaltigen Hochschulen“ (Förderkennzeichen: 01UN2207).

Mit gutem Beispiel vorangehen, umweltschützende Strukturen etablieren, bilden und erziehen zu einer Lebensweise, die Ressourcen schont und sich unabhängiger macht von fossilen Brennstoffen: Auch die Kirche als Institution ist sich ihrer besonderen Verantwortung für die Schöpfung bewusst und möchte sich an der weltweiten „ökologischen Umkehr“ beteiligen.

Wie konkret findet die Umsetzung dieses Ziels aber in den christlichen Kirchen selbst und der von ihnen getragenen Einrichtungen statt? Wie konkret, wie messbar und gebündelt geschieht hier ökologische Umkehr? Der institutionelle Einflussraum der Kirche als korporativer Akteur ist groß. Auch in Deutschland verschreiben sich christliche Institutionen seit mindestens 40 Jahren zunehmend explizit dem Klima- und Umweltschutz², setzen nachhaltigkeitsorientierte Ziele programmatisch fest und etablieren diverse Strukturen wie die Arbeitsgruppe für ökologische Fragen der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen oder den 2021 erstmalig erschienenen Klima- und Umweltschutzbericht der Deutschen Bischofskonferenz, der den Stand des Schöpfungsengagements in den (Erz-) Diözesen abbildet³ (Deutsche Bischofskonferenz 2021). Es formieren sich diverse Initiativen, Kampagnen und Netzwerke, wie jüngst z. B. Churches for Future oder das Klimapilgern. Mit dem Zusammenschluss Wir sind bereit verpflichten sich in Deutschland über 200 katholische Verantwortungs- und Funktionsträger*innen dazu, die nötige Transformation hin zu Klimaneutralität in ihren Einrichtungen zeitnah und effektiv umzusetzen. Die Unterzeichnenden fordern mit ihrem Appell konsequenteren Klimaschutz und rufen weitere Entscheidungsträger*innen in kirchlich-katholischen Einrichtungen und Verbänden dazu auf, sich dieser Aufgabe anzuschließen.⁴

Auch die katho, auch wir sind damit angesprochen: Sind wir bereit für die ökologische Umkehr? Übernehmen wir als kirchlich getragene Hochschule institutionell Verantwortung im Sinne der Bewahrung der Schöpfung? Ist jede*r Einzelne von uns bereit, Verantwortung zu übernehmen, das eigene Verhalten in Forschung, Verwaltung, in Lehre und Studium und in seinen Praxisbezügen in diesem Sinne zu überdenken?

Der Kongress „Die großen Transformationen der Gesellschaft“ vom 26. bis 28. September an der katho in Köln bot sich als ideale Gelegenheit, um mit Wissen-

2 Der kirchliche Auftrag für Klima- und Umweltschutz ergibt sich dabei aus dem Ziel der Bewahrung der Schöpfung (vgl. Jekel et al. 2023; Zimmer 2022).

3 Als zentrale Handlungsfelder des Schöpfungsengagements nennt der Klima- und Umweltschutzbericht der Deutschen Bischofskonferenz 2021 Liturgie und Verkündigung, Bildung, Gebäudemanagement, Mobilität und Nachhaltiges Wirtschaften. Neben Berichten aus den (Erz-) Bistümern informieren auch katholische Organisationen wie der Caritasverband oder die Bischöfliche Aktion Adveniat von ihren Aktivitäten in diesem Bereich.

4 Die Homepage <http://www.wirsindebereit.net/> ist in der Zwischenzeit nicht mehr aktiv. Die am 10.07.2023 veröffentlichte Pressemitteilung des Netzwerkes findet sich im Internet z. B. hier: https://jesuitenweltweit.de/fileadmin/Dateien/Jesuitenmission/Medien/PM_Wir_sind_bereit_2023_07_10.pdf.

schaftler*innen, Studierenden und Praxispartnern darüber nachzudenken, mit welchen neuen Ansätzen die katho nachhaltiges Handeln institutionell weiter fördern kann.⁵ Erprobt wurden dazu Mini-Reallabore als transformationsorientiertes Veranstaltungsformat, das die heterogenen Perspektiven der diversen Teilnehmenden aus Wissenschaft und Praxis zusammenführt. Die Kongress-Teilnehmenden waren eingeladen, in einstündigen Mini-Reallaboren konkrete Ideen für neue Transformationsansätze zu entwickeln. Ziel war es, sich auf ein Projekt zu verständigen und es im Sinne eines Realexperimentes auf den Weg zu bringen (vgl. Arnold/Piontek 2018). Wissenschaftlich angebunden war der Workshop dabei an ein Forschungsprojekt, das Reallabore als Treiber der Transformation zu nachhaltigen Hochschulen untersucht. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojekts „Nachhaltige Hochschullandschaft Münster“ (SUNRISE LAB⁶) untersuchen die drei großen Hochschulen Münsters (Universität Münster, Fachhochschule Münster und katho, Abteilung Münster) die Rolle, die sie bei der Förderung nachhaltiger Entwicklungen sowohl innerhalb ihrer Institutionen als auch in der Stadt Münster und ihrer Umgebung spielen können.

2 Transformationsansätze an der katho⁷

Die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho) erkennt die Bedeutung nachhaltigen Handelns als integralen Bestandteil ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt. Sie verpflichtet sich dazu, konkrete Maßnahmen auf dem Weg zur Klimaneutralität auf den Weg zu bringen. Die im Januar 2024 verabschiedete Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule (katho 2024) wurde unter Beteiligung von Beschäftigten und Studierenden entwickelt und verfolgt das Ziel, eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Lehre, Forschung und Betrieb zu fördern. Diese Strategie basiert auf den Prinzipien einer christlichen Sozial- und Umweltethik und richtet sich an globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Ressourcenknappheit und sozialer Ungerechtigkeit aus. Die Hochschule beabsichtigt, durch konkrete Maßnahmen und Initiativen einen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen zu leisten.

5 Unter dem Dach des Panels 1a „Verantwortliches Handeln im Kontext der sozial-ökologischen Transformationen“ wurden zunächst mit dem Vortrag „Zwischen Überforderung und Verantwortungsverweigerung – Was heißt Verantwortung unter Bedingungen der sozial-ökologischen Transformation?“ durch Sebastian Laukötter, Professor für Philosophie, begriffliche Grundlagen für die Diskussion gelegt. Mit einem weiteren Beitrag „Zählt jedes bisschen? Individualverantwortung aus psychologischer Sicht“ erörterte Swantje Notzon, Professorin für Medizinische Grundlagen, wie individuelles Verhalten – bedingt u. a. von Persönlichkeitsmerkmalen – geprägt ist und unter welchen Umständen Verhaltensänderungen gelingen können (siehe die Beiträge in diesem Band).

6 Informationen zum Projekt finden Sie im Internet auf der Homepage: <https://sunrise-lab.de>.

7 Für eine ausführliche Darstellung siehe Breuckmann et al. (2024).

In der Lehre strebt die Katho danach, eine ökologisch-planetarische Perspektive zu fördern und das vorherrschende, anthropozentrische Weltbild kritisch zu hinterfragen. Konkret erforderlich sind dafür die Integration von Nachhaltigkeitsthemen in die Curricula, die Förderung von interdisziplinären Lehransätzen sowie die Schaffung von Lernumgebungen, die nachhaltiges Denken und Handeln unterstützen. Ziel ist es, Studierende zu befähigen, in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit eine ökologische Transformation sozialer und anderer Organisationen voranzutreiben und in dem Bewusstsein von Risiken für Umwelt und Klima verantwortungsvoll zu handeln. Studierende sollen in die Lage versetzt werden, ihr Wissen an andere weiterzugeben, um so zur gesamtgesellschaftlichen sozial-ökologischen Transformation beizutragen. Das bestehende Lehrangebot zu diesen Themen soll ausgebaut und Lerninhalte verschiedener Veranstaltungen sowie Module sollen aufeinander abgestimmt werden.

- In der Abteilung Münster findet ein regelmäßiges Seminar „Option für die Armen“ statt, das sich mit Armut wie auch Fragen der Nachhaltigkeit auseinandersetzt. Dabei findet ein Austausch mit der Aktion „Würde und Gerechtigkeit“ statt, die sich gegen schlechte Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie engagiert und die negativen Umweltauswirkungen der Fleischproduktion berücksichtigt.
- Zudem wird ein Seminar zu den Themen Umwelt- und Waldpädagogik sowie ein Zertifikat „Waldpädagogik“ angeboten.
- Im Rahmen des Förderprogramms FH-Personal wird eine Schwerpunktprofessur zu Umweltgerechtigkeit und Sozialer Nachhaltigkeit gefördert.
- An den Fachbereichen Soziale Arbeit erhält jeweils eine (bestehende) Professur die Denomination Nachhaltigkeit.
- In Paderborn wird ein Lerngarten initiiert und organisiert, der als Lehr-, Lern- und Begegnungsraum dient. Die Zentralverwaltung betrachtet den Lerngarten als „Leuchtturmprojekt“ und möchte eine ähnliche Initiative auch an anderen Standorten der Hochschule unterstützen.

Darüber hinaus verpflichtet sich die Katho, nachhaltige Betriebsabläufe zu etablieren. Dazu gehören die Implementierung einer nachhaltigen Gebäudebewirtschaftung, die Förderung von umweltfreundlichen Mobilitätskonzepten und die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs. Die Hochschule überprüft und optimiert regelmäßig ihre Verwaltungsabläufe, um einen ressourcenschonenden Campusbetrieb zu gewährleisten. Dies beinhaltet die Förderung von Elektromobilität, die energetische Sanierung von Gebäuden sowie die Implementierung klimafreundlicher Dienstleistungen.

- In der Abteilung Aachen wurde außerdem durch das Engagement einiger Studierender, die sich im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten mit diesem Prozess beschäftigten, das Fairtrade-Uni-Label initiiert. Sie erhielten Unterstützung von den betreuenden Dozierenden sowie einem aufgeschlossenen Dekanat, während auch der AStA aktiv an der Initiative beteiligt war.
- In der Münsteraner Mensa serviert das Studierendenwerk der Katho seit einigen Jahren weniger Fleisch.
- An den Standorten Münster und Paderborn wurde das Projekt Ökoprofit durchgeführt. Dabei wurden Maßnahmen wie die Verbesserung von Lüftungs- und Heizkonzepten, der Einbau energiesparender LED-Lampen sowie das Einsparen von Papier und Warmwasser umgesetzt. Die Zertifizierung der beiden anderen Standorte durch Ökoprofit ist ein Ziel der Hochschulleitung.

Im Bereich Forschung und Transfer werden ressourcenschonende Prozesse und innovative Lösungsansätze gefördert. Dies umfasst die Unterstützung von Forschungsprojekten, die sich mit Nachhaltigkeitsthemen befassen, sowie die Förderung von Kooperationen mit externen Partnern, um Forschungsergebnisse in die Praxis zu transferieren. Damit trägt sie zur Erreichung der Klimaneutralität sowie zur Generierung und Verbreitung von Wissen im Bereich Klimaschutz bei.

- Im Rahmen einer EXIST-Förderung werden Studierende in Münster bei der Gründung sozialer Unternehmen unterstützt. Dabei wird auch darauf geachtet, die Nachhaltigkeitsziele der UN zu berücksichtigen.
- Darüber hinaus gibt es Forschungsprojekte zum Thema Nachhaltigkeit, unter anderem in Kooperation mit einer Universität in Indien und mit sozialen Einrichtungen vor Ort.

Die Zusammenarbeit in Netzwerken spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, um Synergien zu nutzen, Best Practices auszutauschen und gemeinsame Ziele zu verfolgen.

- Markt der Möglichkeiten (Paderborn): Einmal im Jahr bieten diverse regionale Anbieter nachhaltige Produkte an. Die Initiative entstand aus dem persönlichen Engagement der Verwaltungsleitung und wurde durch ÖkoProfit angestoßen. Der Markt spricht sowohl (potenzielle) Studierende als auch die umliegende Bevölkerung an.
- Positionspapier Migrationspolitik (Aachen): Vor einigen Jahren entstand aus dem Kollegium in Aachen ein Positionspapier, das die Migrationspolitik der Bundesregierung kritisch reflektierte. 90 % der Lehrenden in Aachen beteiligten sich an dieser Initiative. Das Engagement wurde durch eine hohe gesellschaftspolitische Aufmerksamkeit für das Thema Migration, ein gut funktionierendes

Kollegium und unterstützendes Dekanat ermöglicht. Es wurden Klausurtagungen organisiert, um die Initiative voranzutreiben.

- Die katho ist Mitglied der Nachhaltigkeitsallianz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Nordrhein-Westfalen.
- Die katho ist Mitglied eines internationalen Zusammenschlusses katholischer Hochschulen (International Federation of Catholic Universities, IFCU). Auch dieser beschäftigt sich mit dem Thema „Sustainability“.
- In Paderborn gibt es ein Netzwerk von katho, Praxiseinrichtungen der Stadt und dem Kreis Paderborn: „Bildung für nachhaltige Entwicklung der Kindheitsperiode Paderborner Land“.
- An der Abteilung Aachen besteht ein Projekt zur Umweltbildung und Nachhaltigkeit im Quartier, ein Kooperationsprojekt von Caritas, örtlichen Schulen, Kitas und dem Bistum. Dabei geht es um die Frage, wie in dem Quartier Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz gestärkt werden können.

Die katho hat sich als Hochschule auf den Weg gemacht, ihren Beitrag in Richtung einer sozial-ökologischen Umkehr zu leisten. Dabei bedingen sich zentral gesteuerte, strukturelle Ansätze und Bottom-up-Ansätze wechselseitig. Ohne die programmatische Verpflichtung der Hochschul- und Fachbereichsleitungen und eine damit verbundene hinreichende Ressourcenausstattung stoßen so wichtige, innovative Einzel- und Gruppeninitiativen an institutionelle Restriktionen. Andererseits bedarf es der kreativen Gestaltung der Hochschulangehörigen, um strukturelle Handlungsspielräume in die kulturelle Praxis der Organisation zu übersetzen.

3 „DOING CHANGE: NOW! – Sind wir bereit?“ Mini-Reallabore auf dem katho-Kongress

Unter diesem Titel waren die Teilnehmenden des Kongresses „Die großen Transformationen der Gesellschaft“ am 26. September an der katho-Abteilung in Köln zu einem eher praktischen Teil im Rahmen des Panels 1a: Verantwortliches Handeln im Kontext der sozial-ökologischen Transformation? eingeladen. In drei gemischten Arbeitsgruppen, den Mini-Reallaboren, waren sie aufgerufen, innovative Transformationsansätze für die katho zu entwickeln. Entsprechend dem Whole Institution Approach (UNESCO 2014; Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen 2022) konnten hier von Themen der Forschung und Lehre über Transfer und Praxis oder Betrieb und Campus alle Bereiche der Hochschule in den Blick genommen werden. Ziel war es, ein konkretes Projekt abzustecken und es mit einer kursorischen Projektplanung auf den Weg zu bringen. Neben dem Was des Veränderungsprojektes war dazu festzulegen, wer die Projektverantwortlichen sein könnten, welche Ressourcen sie zur Umsetzung der Idee benötigen, mit

welcher zeitlichen Perspektive das Projekt angegangen werden kann, wo es zu lokalisieren ist, etwa an welcher Abteilung es angesiedelt werden soll, und welche besonderen Herausforderungen oder Bedingungen bei der Verwirklichung zu beachten sind („Think!“).

3.1 Ernährung und Konsum: Wir bieten genussvolle Versorgung an

Das Minireallabor „Uni mit Genuss“ richtet sich an Studierende, Mitarbeitende sowie Menschen aus dem direkten Umfeld der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Münster. Als sozial-ökonomisch nachhaltiges Vorhaben soll mit dem Studierendenwerk und der katho-Cafeteria eine vielfältige und gleichzeitig erschwingliche vegane und vegetarische Küche angeboten werden. Studierende und Dozierende sollen im Rahmen eines Seminars aktiv in die Entwicklung von Rezepten und Kochaktionen eingebunden sein. Das übergeordnete Ziel ist es, gemeinsam neue und schmackhafte vegane und vegetarische Gerichte zu entwickeln. Diese sollen entweder zusätzlich zu den vorhandenen Mensaessen oder als Alternative dazu angeboten werden. Ein zentraler Aspekt besteht darin, überschüssige Lebensmittel an ein Café weiterzugeben und Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Dieses „Nachbarschaftscafé“ ist darüber hinaus angelegt als Treffpunkt für Studierende, Dozierende und Menschen aus der Umgebung: Aktivitäten wie Diskussionsgruppen, Spieleabende oder kulturelle Veranstaltungen runden das Angebot ab. Das Projekt soll von der katho finanziert und durch das Forschungsprojekt SUNRISE LAB begleitet werden. Darüber hinaus werden weitere Fördermittel beantragt, um das Projekt langfristig zu unterstützen und die ökonomische Nachhaltigkeit sicherzustellen. Dieses Projekt ist nicht nur ein Ort für gesunde und nachhaltige Mahlzeiten, sondern auch ein Treffpunkt für Menschen jeden Alters, die gemeinsam essen und sich austauschen möchten. Durch diese soziale Komponente wird ein nachhaltiges soziales Umfeld geschaffen.

3.2 Transformation und Lehre: Wir sammeln Best Practices transformativer Lehre

Im Zentrum der Diskussion um dieses Mini-Reallabor stand die Idee, gelungene studentische Projekte im Hinblick auf ihren transformativen Gehalt hin zu sichten, zu sammeln und über alle katho-Standorte hinweg sichtbar zu machen. Gegenstand der Bewertung der auszuwählenden Projekte sollen dabei sowohl die Formate als auch die Themen der Ansätze sein. In einem Projektteam aus Lehrenden und Studierenden werden die Projekte auf ihren transformativen Effekt hin gesichtet und systematisiert, mit dem Ziel, aus punktuellen Einzelerfahrungen katho-weit lernen zu können. Als zentrales Instrument dieses Ansatzes und kritisch für die Transferwirkung wird ein Ort zur Präsentation der Best Practices betrachtet. Die

Fallsammlung müsse – unterstützt von der Öffentlichkeitsarbeit – proaktiv beworben bzw. sichtbar gemacht werden, um Aufmerksamkeit und Bewusstsein für transformative Lehrformate unter weiteren Studierenden sowie Dozierenden zu schaffen und zu fördern. Vorgeschlagen wird, die Fallsammlung von einem Projektteam gesteuert von Lehrenden, die bereits erfolgreich transformative Projekte Studierender betreut haben, begleiten zu lassen. Als wesentlich wird darüber hinaus die Einbindung von Studierenden bei Auswahl und Bewertung der Projekte betrachtet, um z. B. Interessenlagen und Umsetzungsmöglichkeiten mit in die Auswahl einfließen lassen zu können. Ressourcen für eine solche Fallsammlung und dessen Pflege könnten sowohl bei der Kommission für Lehre und Weiterbildung (K1) als auch bei der Kommission für Forschung und Transfer (K2) beantragt werden.

3.3 Suffizienz-Labor: Wir etablieren einen Lernwald

Im Suffizienz-Labor entstand die Idee, einen Lernwald als Bildungsraum auf dem katho-Campus zu etablieren. Diese Projektidee geht aus von der anekdotischen Schilderung einer teilnehmenden Dozierenden, die davon berichtet, dass es an der katho üblich sei, bei festlichen Anlässen einen Schnittblumenstrauß an Jubililar*innen zu übergeben. Sie beschreibt dies als beliebte und wertschätzende Kulturpraxis, gibt aber zu bedenken, dass dieses betriebliche Ritual auch nachhaltiger ausgerichtet werden könne, wenn statt der Schnittblumen Pflanzen mit Wurzelwerk, z. B. Bäume, oder Gutscheine für solche Pflanzen geschenkt werden würden. Von dieser anekdotischen Erzählung entspinnt sich die Projektidee eines Lernwaldes. Die verschenkten Bäume können zur Erweiterung des katho-Waldes eingesetzt werden. Die Teilnehmenden, bestehend aus Dozierenden der katho, Vertreter*innen externer Hochschulleitungen und von Praxispartnern, diskutieren die Möglichkeit, in Anlehnung an den an der katho-Abteilung in Paderborn existierenden Lerngarten, eine Campus-Fläche mit Studierenden als Lernwald aufzuforsten. Als Naturraum soll hier das Angebot eröffnet werden, Lehrveranstaltungen an der katho sowohl mit als auch ohne expliziten Nachhaltigkeitsbezug durchzuführen. Es wird darüber nachgedacht, andere Bildungspartner wie etwa Kindertagesstätten oder Schulen einzuladen und den Wald so im Sinne eines Transferraums zu öffnen. Auf diese Weise entstünde ein neuer Ort für Begegnungen zwischen Studierenden, Lehrenden und Forschenden der katho mit Partnern aus Gesundheits- und Sozialpraxis. Ein Mehrwert ergäbe sich sowohl über neue, praxisorientierte Lehrformate als auch darin, Praxisbezüge für Forschung zu gewinnen. Neben der Zusammenarbeit von Forschenden und Dozierenden mit den Dekanaten und Abteilungsverwaltungen wird als wesentlich für die Umsetzung die Kooperation mit den Flächen vermietenden Einrichtungen – Bistümern und Kommunen – benannt.

Deren Einverständnis für eine entsprechende Flächennutzung ist Voraussetzung für die Umsetzung des Lern- und Zukunftswaldes.

4 Bilanz: Was bleibt vom Wandel?

Mit dem Anspruch angelegt, reale Transformationen anzustoßen, muss sich das Veranstaltungsformat des Mini-Reallabors die Frage nach konkreten transformativen Effekten gefallen lassen. Welchen transformativen Nutzen bringt es für die Katho mit sich? Welche kollaborativ entwickelte Idee wird tatsächlich umgesetzt?

Wesentlicher Effekt dieses Austauschs bleibt in jedem Fall das Bewusstmachen des Themas nachhaltigkeitsorientierten Verhaltens im Hochschulkontext. Workshop-Formate wie das Mini-Reallabor sind zunächst als Gedankenexperiment geeignet, den Möglichkeitsraum zu erweitern, indem konkrete Transformations-szenarien entwickelt werden. Die Teilnehmenden reflektieren die eigene Rolle und das eigene Verhalten als Angehöriger oder Stakeholder der Hochschule. Sie nehmen wahr, dass die Steuerung des eigenen Verhaltens in Forschung, Lehre und Studium, Transfer oder Verwaltung einen Unterschied machen kann. „Jedes bisschen zählt“, und jedes bisschen zieht multiplizierende Effekte nach sich über Vorbildfunktionen und Pionierhandeln, in Netzwerken oder über die Ausbildung der Studierenden. Indem die unterschiedlichen Statusgruppen und Angehörigen der Hochschule beteiligt sind, wird es möglich, quer zu bestehenden Stabsstellen und Entscheidungsstrukturen zu denken. Die beteiligten Dozierenden, Verwaltungsmitarbeitenden oder Leitungsvertreter*innen nehmen das Bewusstsein mit in ihren Arbeitsalltag, dass sozial-ökologische Transformation ermöglicht werden kann.

Die institutionelle Verantwortung, die sich für die Hochschule ergibt – u. a. gespeist durch ihren spezifischen Bildungsauftrag als kirchlich getragene Hochschule –, ist gleichzeitig strukturell zu verankern, sozial zu kultivieren und individuell umzusetzen. Strukturen müssen belebt werden. Top-down- und Bottom-up-Ansätze greifen ineinander. Auf welche Weise sie das tun, welche Akteur*innen zusammenkommen und welche Dynamiken sich aus Reallaboren an der Katho und an anderen Hochschul(typ)en ergeben, ist Gegenstand der laufenden Forschung. Im Sinne unseres transformationsorientierten Anspruchs rufen wir Interessierte und Berufene auf, sich an der Umsetzung dieser Transformationsideen an der Katho zu beteiligen. Kontaktieren Sie uns dazu gern.⁸

Tragen wir Verantwortung! Machen wir uns gemeinsam auf den Weg! Wir sind bereit.

⁸ Kontaktieren Sie uns per E-Mail: sunrise-lab@katho-nrw.de.

Literaturverzeichnis

- Arnold, Annika; Piontek, Felix M. (2018): Zentrale Begriffe im Kontext der Reallaborforschung. In: Defila, R.; Di Giulio, A. (Hrsg.): *Transdisziplinär und transformativ forschen. Eine Methodensammlung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 143–154, https://doi.org/10.1007/978-3-658-21530-9_8.
- Breckmann, Tobias; Froese, Rebecca; Gerke, Daria-Maria; Guirgis, Fady; Jostmeier, Milena; Notzon, Swantje et al. (2024): *Münsteraner Hochschulen in der Nachhaltigkeitstransformation. Bestandsaufnahme und Ausblick*, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Münster; DOI: 10.17879/87968611566.
- Deutsche Bischofskonferenz (2021): *Unser Einsatz für die Zukunft der Schöpfung – Klima- und Umweltschutzbericht 2021*, Arbeitshilfen Nr. 327, Bonn, online unter: https://www.dbk-shop.de/media/files_public/ac6075ea7986dc6a95890483b222bc51/DBK_5327_19102021.pdf; zuletzt aufgerufen am 24.06.2024.
- Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen (2022): *Gemeinsam Neuland betreten: Hochschulen und Nachhaltige Entwicklung*. DUZ Special: 22-11. DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH; online unter: <https://www.duz-special.de/de/ausgaben/gemeinsam-neuland-betreteten/>, zuletzt aufgerufen am 24.06.2024.
- Franziskus (2023): *Appell von Papst Franziskus anlässlich des UN-Weltklimagipfels (COP28) in Dubai*, Deutsche Bischofskonferenz, Bonn; online unter: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2023/2023-12-02_Appell-Papst-Franziskus-zur-UN-Weltklimakonferenz-in-Dubai.pdf, zuletzt aufgerufen am 24.06.2024.
- Jekel, Mirjam; Shoukry, Zacharias; Zimmermann, Ruben (2023): *Was kann die Bibel zur aktuellen Schöpfungsethik beitragen? Das Neue Testament im Kontext neuerer öko-hermeneutischer Ansätze der Schriftinterpretation*. In: *Evangelische Theologie*, 83. Jg., Heft 3, S. 194–210; DOI: 10.14315/evth-2023-830306.
- Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (2024): *Nachhaltigkeitsstrategie*, online unter: https://katho-nrw.de/fileadmin/media/hochschule/Hochschule_a-z/Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeitsstrategie_katho_2024_01_22_ohne_Unterschrift.pdf, zuletzt aufgerufen am 16.10.2024.
- UNESCO (2014): *Shaping the future we want. UN Decade of Education for Sustainable Development (2005–2014). Final Report, DESD Monitoring and Evaluation*.
- Zimmer, Matthias (2022): *Nachhaltigkeit und Innovation: Der Beitrag der Katholischen Soziallehre (K)ein Widerspruch?*, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., *Analysen & Argumente* Nr. 477, März 2022, online unter: <https://www.kas.de/documents/252038/16166715/Nachhaltigkeit+und+Innovation++Der+Beitrag+der+Katholischen+Soziallehre.pdf/ea57709d-8d65-59ac-4660-d929bf6069df?version=1.0&t=1647337992153>, zuletzt aufgerufen am 24.06.2024.